

## ELBE Wintergepäcktour am Wochenende des 3. Advent 2013

Warum machst Du das? Diese Frage hörte ich immer wieder, nachdem ich mich entschieden hatte meine erste Paddel-Saison in den Winter hinein zu verlängern. Nachdem die erste Wintertour auf der Leine noch fast spätsommerlich ausfiel und auch die Rintelner Eisfahrt eher mild war, stand nun am verlängerten Wochenende des 3. Advent die ELBE Wintertour inkl. 2 Zelt-Übernachtungen auf dem Programm...



Der Urlaub war genehmigt, der Trockenanzug und die Paddelpfötchen sowie diverse Lagen Thermowäsche und Polarfleece waren gepackt und alles bei der Eisfahrt getestet.

Die Erwartung stieg und immer öfter prüfte ich den Wetterbericht: Wie kalt wird es wohl werden? Wie wild ist die Elbe eigentlich? Wie frostsicher ist mein Essen und Trinkwasser-Vorrat überhaupt? Mag ich denn Kälte und Nässe?

Thomas Gleitz hat die Tour geplant und uns 6 Teilnehmern vorab die Routenplanung zukommen lassen. Wir sind am Freitag in aller Frühe mit effizient organisierten Fahr-

gemeinschaften nach Schnackenburg gekommen und haben dort im Hafen eingesetzt. Windstille, leichter Dunst und sogar Sonne sorgten für einen tollen Auftakt der Tour. Und dann war da noch diese unglaubliche Stille, welche der abwechslungsreichen und zum Teil unberührt wilden Flusslandschaft im Naturpark Elbtal noch mehr Wirkung gibt. Die Stille brauchte eine Weile, bis sie mich einnahm, aber bald waren wir alle im Takt von Paddelschlag, Landschaft und Umgebung.

Fritz und Renate D. mit Lauser, Klaus O , Thomas P., Thomas G., Heinrich K. und ich ließen Schnackenburg zügig hinter uns, begleitet von Seeadlern, Scharen von Graugänsen, Kormoran, Grau- und Silberreiher und diversen Enten hatten wir den ruhigen breiten Strom ganz für uns. Die Tee-Pause gabs am Elbestrand zwischen Weiden und Auenwald.... Wir erlebten Wildnis und einen lebendigen Strom mitten in Deutschland.

Am ersten Tag legten wir mit 50 km und einem Schnitt von über 9 km/h gut Strecke hin und schlugen das Zeltlager kurz hinter Hitzacker, gerade noch vor Einbruch der Dunkelheit, auf.





Die Dunkelheit kommt schnell und gibt den Rhythmus des Abends vor: Zelt hoch, Paddelkleidung gegen „Abendgarderobe“ aus diversen wärmenden Lagen tauschen, Essen vorbereiten. Fritz und Renate kochten heute Grünkohl für alle. Die Benzinkocher zischten, die Klapptische standen reich gedeckt und Tee und Glühwein versprachen eine gute Vorsorge gegen die Kühle der sternklaren Nacht zu werden. Ich lernte schnell, dass ein Klapphocker besser als eine Isomatte zum Sitzen ist und bin

begeistert, wie eingespielt sich leckeres Essen und Trinken aus ein paar Gepäckfächern aus ein paar Booten im Handumdrehen auf den Tisch und in die Runde zauberte. Uff – und müde war ich. Die Arbeitswoche nun schon weit hinter mir gelassen, freute ich mich auf den dicken kuscheligen Winterschlafsack und sagte der fröhlichen Runde rund um Thomas wärmenden Hobo-Ofen-Feuer alsbald „Gute Nacht für heute“.

Tag 2 war ähnlich mild, der Fluss zahm, die Gänse und Seeadler begleiteten uns weiter auf unserem 36 km langen Tagesabschnitt. Wir passierten Bleckede, eine Fährstelle und ein paar Gehöfte und alte DDR Grenzwachtürme hinterm Deich, bis wir gegenüber Boizenburg das Lager für die zweite Nacht aufschlugen.



Der Gedanke an die Elbe als Grenzfluss und Trennlinie zwischen Ost und West passt so gar nicht zu dem an diesem Wintersamstag so friedlich fließenden Fluss, aber gehört doch zu dieser Landschaft.

Ganz selten passierte uns ein Binnenschiff, nur hier und da standen Angler oder Spaziergänger am Deich.

Thomas G hatte einen Eintopf auf den Speiseplan gesetzt und wir schnippelten gemeinsam Gemüse und andere leckere Zutaten, bis es wieder schnell dunkel wurde. Beim abendlichen geselligen Plausch mit Glühwein zog ein kleiner Graupelschauer durch und erinnerte uns in den warmen Fleecejacken, dass es tiefer Winter ist. Die wenig gute Wettervorhersage und ein paar dazu passende wilde Geschichten über die sportlichen Anforderungen des kommenden Abschnitts, nahm ich mit in den Schlaf der mich erneut – etwas erschöpft aber tief zufrieden recht früh ins Zelt rief...



In der Nacht auf Sonntag fingen die Bäume vom aufziehenden Wind an zu rauschen und die Gänse flogen mit lauten Rufen auf, das Zelt wurde von kleinen Böen immer mal wieder erfasst. Die Langschläfer unter uns wurden beim Zelt-Abbau vom einsetzenden Regen gestört, während die Frühaufsteher ihr Zelt trocken verstaubt hatten und dem Regen bereits im Trockenanzug gehüllt besonders gelassen entgegen sahen. Der Tag war grau, es war windig ich merkte die beiden Tage vorher in den Muskeln und eine Sekunde lang flammte sie wieder auf - diese Frage: „Warum machst du das?“. Aber schon ging es in die Boote, aufs Wasser und gegen den Wind an.

Bei Lauenburg dann eine Etappe mit mehr Wellen, böiger Seitenwind, erforderliche anstrengende Korrekturschläge: Weil ich den monster-dicken Winterschlafsack dummerweise als Deckslast geladen hatte, merkte ich die zusätzliche Windanfälligkeit, das Boot war trotz Skeg recht luvgierig....nervig, anstrengend, verbesserungswürdig.

Die Gruppe zog mich mit, das hilft ungemein und rückblickend betrachtet war das Wetter noch immer gutmütig, nur waren wir eben von zwei super Tagen verwöhnt und speziell für mich waren einige Anforderungen ganz neu. Umso besser das sichere Gefühl in einer guten Gruppe zu sein. So macht es Spaß sich zu entwickeln und auch neue Ziele zu setzen – schon passierten wir Lauenburg mit der schönen Stadtansicht, bald darauf tauchte das (abgeschaltete) AKW Krümmel auf und nach der mit 22km kurzen aber doch etwas anstrengenden Gegenwind-Etappe, landeten wir am Kanu-Club Geestacht an, wo die wunderbare Tour beim Christstollen und Kaffee im Wohnmobil von Renate und Fritz einen schönen Ausklang fand, bevor wir uns über die Dörfer durch Wendland und Heide auf den Heimweg machten.

Text: Jan Veentjer

Fotos: Heinrich, Thomas, Fritz, Jan